

Folie1

F2 Jahreshauptversammlung 28. November 2021 (aktuell)

Bericht aus den Museen (Karlheinz Buddenborg 1. Archivar)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,
die geplante Jahreshauptversammlung am 29.März 2020 mit meinem Bericht aus den Museen 2019 konnte coronabedingt nicht stattfinden. Mein heutiger Bericht beginnt somit mit dem Jahr 2019.

F3 Zu den Museen allgemein

Der Besucherzupruch in beiden Museen war in 2019 unverändert, erfreulich gut.

Am 15.März 2020 mussten wir dann unsere Museen wegen der Corona-Pandemie und des angeordneten Lockdown schließen. In zwei Phasen konnten wir das Heimatmuseum im Juni für einen Monat und im Juli für knapp drei Monate öffnen. Seit dem 01.November 2020 sind beide Museen geschlossen. Der Vorstand des Heimatvereins Herzebrock hat in seiner Vorstandssitzung am 18.Oktober 2021 eine Entscheidung über die Wiedereröffnung der Museen Ende dieses Jahres anberaumat.

Hoffen wir, das wir dann einen positiven Beschluss fassen können und es mit dem Museumsbetrieb in gewohnter Weise weiter gehen kann.

Zum Berichtsjahr 2019

F4 Die Sommerausstellung im Caspar Ritter von Zumbusch-Museum fand vom 02.Juni bis 07.Juli 2019 statt.

Ausgestellt wurden Arbeiten von Jörg w. Schirmer, Bildhauer und Maler aus Essen unter dem Titel „Jörg W. Schirmer Lehre als Fundament“

Kurz einen Einblick in seine Biographie:

F5 Jörg Schirmer, Jahrgang 1965 ist Absolvent der Düsseldorfer Kunstakademie und Meisterschüler von Prof. Markus Lüpertz. Seine Liebe zur Kunst und zur Bildhauerei entdeckte er Mitte der 1980ziger Jahre während seiner Ausbildung zum Bildhauer in Herzebrock bei seinem Lehrmeister Bernhard Vielstädte. Diese Lehre wurde für ihn zum Fundament seiner künstlerischen Arbeit. Seit 1976 lebt und arbeitet er in Essen in einem eigenen Bildhauer-und Maleratelier.

F6 Seine dynamisch, vitalen Skulpturen aus Bronze oder Holz beeindruckten durch übergroße **F7** Füße, die für ihn als Basis und Erdung im Leben, eine besondere Bedeutung haben.

F8 Zudem bestechen seine Unikate durch eine besondere Gestaltung der Oberflächen durch Farbigkeit und Politur.

F9 Als Resümee der Sommerausstellung 2019 darf man feststellen, dass es dem Heimatverein Herzebrock mit Unterstützung der Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann als Kuratorin der Ausstellung und mit dankenswerter Unterstützung

der Firma Craemer Herzebrock, gelungen ist, eine sehenswerte Ausstellung mit beachtlichem künstlerischen Niveau anzubieten.

Der Besucherzuspruch ist leider, bei dem doch beachtlichen künstlerischen Niveau der Ausstellung, hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Hier hat offensichtlich das hochsommerliche Wetter mit Hitzerekorden von 37/38 Grad während der Ausstellungs-

laufzeit, den einen oder anderen Besucher, vom Museumsbesuch abgehalten, schade.

Mit besonderer Freude möchte ich noch erwähnen, dass das Schülerinteresse aber an unserer Ausstellung sehr bemerkenswert war. Acht Schulklassen waren zu Gast. Das Interesse der Schüler war wirklich erfreulich. Hier möchte ich noch einen besonderen Dank an Frau Schmalhorst von der Zumbusch-Gesamtschule richten, die auch diese Ausstellung wieder museumspädagogisch begleitet hat.

Last, not least noch einen Dank an unsere wirklich treuen Ausstellungshelfer.

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,

F10 die Mariensäule in Paderborn wurde vom Diözesanarchitekt Arnold Güldenpfennig und Caspar Zumbusch geschaffen und 1861 eingeweiht. Die Säule ist das Werk von Güldenpfennig, die aufstehende Marienstatue aus bayrischem Muschelkalk stammt von Zumbusch. Güldenpfennig ist uns Herzebrockern als Dombaumeister für die Erweiterung und den Umbau unserer Pfarrkirche St. Christina zur Basilika 1901 bekannt.

In der Zeitung „Die Brücke“, eine Paderborner Zeitung von Älteren für Ältere, wurde ein interessanter zweiteiliger Artikel des Journalisten Wolfgang Stüken aus Paderborn über die Mariensäule veröffentlicht. Der zweite Teil des Artikels trägt die Überschrift:

„Wer sie kennt, ist entzückt von ihr“. Was das schöne „Tonerl“, gemeint ist Antonia Zumbusch, mit der Statue der Mariensäule zu tun hat.

Stüken schreibt, dass 1891 im Biographischen Lexikon des Kaisertums Österreichs die Vermutung geäußert wurde, dass das liebliche Antlitz der Gottesmutter die Züge der Frau des Künstlers trage, also von Antonia Zumbusch. Diese Annahme, so Stüken, entwickelte sich zur Legende, nicht zuletzt durch das zum 100. Geburtstag erschiene Buch „Caspar Zumbusch“ von seiner Enkelin Maria Kolisko, die auch diese Vermutung äußerte, aber einschränkt, „Wieweit die Legende Wahrheit, erfährt man nicht“.

F11 Wir, im Zumbusch-Museum, sind schon der Meinung, dass die Modellannahme zutreffend ist und stützen uns u.a. auf einen Vergleich einer 1861 von Zumbusch geschaffenen Büste seiner Frau mit der Denkmalstatue. Die Vergleichsfotos sind überzeugend, oder?

Die Zumbusch-Enkelin, Maria Kolisko, schreibt in ihrem Buch Caspar Zumbusch: „Überall ist man der Meinung: Antonia ist unbeschreiblich in ihrer Schönheit und Güte“. Ein weiteres Indiz für unsere Annahme könnte sein, das Zumbusch seiner Frau schon während der Verlobungszeit eine 66 cm hohe Madonnenfigur geschenkt hat und die Mutter Antonias den Vornamen Maria trug.

Der Artikel von Wolfgang Stüken enthält noch viele interessante Recherchen zur Mariensäule und über Zumbusch und seine Frau Antonia. Einen kleinen Beitrag konnten auch wir zu diesem Artikel mit unserem Zumbusch-Museum leisten. Es würde hier und jetzt zu weitgehen, auf weitere, sehr interessante Details des Artikels einzugehen.

Unserer Meinung nach ist die Annahme das Antonia Zumbusch für die Marienstatue in Paderborn als Modell fungiert hat zutreffend.

Das Caspar Zumbusch der Marienstatue das Antlitz seiner Frau Antonia geschenkt hat, zeigt uns seinen besonderen Bezug zu dieser Arbeit, ein Kunstwerk in unserer Region.

F12 Hier noch ein interessanter Nachtrag:

Der zuvor erwähnte Journalist Wolfgang Stüken hat mir im April 2020 einen weiteren von ihm veröffentlichten Artikel zur Mariensäule zukommen lassen. Darin berichtet er, dass bei einem schweren Bombenangriff auf Paderborn am 17. Januar 1945 die Hände der Madonna durch einen Bombensplitter abgetrennt wurden. Die abgetrennten Hände wurden zum Symbol der Zerstörung der Stadt Paderborn am 27. März 1949. Der Apotheker Clemens Schlüter fand die Hände durch einen Zufall am Fest Maria Lichtmess am 02. Februar 1945 im Schlamm eines nahen Bombentrichters, barg sie und bewahrte sie als Kriegserinnerungs-Zeichen zunächst zu Hause auf. Nach Kriegsende ließ er sie wieder an die Marienstatue anbringen. Ein Glück, dass die wunderbare Madonna von Zumbusch, wie ursprünglich geschaffen, bis heute in ihrer Schönheit zu bestaunen ist.

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,

F13 Trotz der ungewissen Mietsituation im Heimatmuseum, hatten wir den Wunsch hier eine, inzwischen zur Tradition gewordenen, Winterausstellung durchzuführen. Die Winterausstellung, mit dem Titel „Lernen früher“ – alte Schullandkarten und Lehrtafeln- fand vom 08. Dezember 2019 bis zum 19. Januar 2020 statt. Gezeigt wurden 8 Landkarten und 6 Lehrtafeln aus dem umfangreichen Archivbestand des Heimatmuseum. Unser Archivbestand stammt von der Josef- bzw.

Michaelschule in Herzebrock, wurden dort für den Unterricht nicht mehr gebraucht. Unserm Altarchivar, Erwin Kriesche, ist es zu verdanken, dass diese Objekte nicht entsorgt, sondern für das Heimatmuseum gesichert werden konnten. Michael Wöstheinrich hat diese Kartenmaterial inzwischen fotografiert und digital bearbeitet. Dem Heimatmuseum steht damit ein besonderes Archivgut zur Verfügung.

F14 Nun einige Fotos aus unserer Winterausstellung. **F15,16,17**

F18 Besondere Aufmerksamkeit in unsere Ausstellung hat die Karte „Das Deutsche Reich unter der Hitlerdiktatur 1933 bis 1945 „erfahren. Diese Karte dokumentiert die grausame, menschenverachtende Willkürherrschaft der Nationalsozialisten. Dokumentiert sind: Gettos, Standorte zerstörter jüdischer Einrichtungen, Sammellager, Vernichtungslager mit Angaben zu den dort ermordeten Menschen. Dokumentiert ist ferner die Herkunft und Anzahl der Kriegsgefangenen und der Zwangsarbeiter, Geschichtsdaten der Überfälle der Wehrmacht auf unsere Nachbarstaaten und mehr. Namentlich aufgeführt sind aber auch die Personen des Widerstandes gegen die Hitlerdiktatur. Das Studium dieser Karte lässt einem erschauern vor der Grausamkeit und Menschenverachtung des Nationalsozialismus.

Im zweiten Teil unserer Ausstellung waren einige Lehrtafeln zu sehen.

F19 Hier ein Überblick. **F20,21,22,23,24**

Im Fazit zu unserer Winterausstellung 2019 können wir einen erfreulich, guten Besucherzuspruch feststellen. Insbesondere die älteren Besucher haben mit dem Besuch der Ausstellung Erinnerungen an die eigene Schulzeit erfahren und dies auch in vielen Gesprächen zum Ausdruck gebracht.

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde!

Damit möchte ich überleiten zu den Berichtsjahren 2020 und 2021

F25 Zunächst kann ich mit großer Freude über eine wertvolle Erweiterung der Sammlung im Zumbusch-Museums berichten.

Hans-Bernhard Vielstädte ist es erneut gelungen im Internet ein interessantes Objekt für unser Museum zu recherchieren.

Ich gebe ihm nun das Wort:

Es handelt sich um ein Ölgemälde mit dem Bildnis der Antonia Zumbusch, Ehefrau unserer berühmten Bildhauers Caspar Ritter von Zumbusch. Das

Gemälde dürfte um 1860 entstanden sein, weil es in Verbindung gebracht werden kann, mit der von Zumbusch geschaffenen Madonna der Mariensäule in Paderborn, wofür Antonia Zumbusch Modell gestanden hat. Das Gemälde wurde in einem Auktionshaus in Düsseldorf zur Versteigerung angeboten. Hans-Hermann Strickmann hat am 12. September 2020 an der Versteigerung teilgenommen und das wertvolle Exponat für unser Zumbusch-Museum ersteigert. Das Ölgemälde, eine wirkliche Bereicherung unserer Ausstellung hat nun seinen Platz im Zumbusch-Zimmer des Museums gefunden. Aufarbeitung des Gemäldes durch ars colendi und Förderung durch den Heimat-Scheck.

F26 Von einem weiteren Kunstzugang im Zumbusch-Museum Ist zu berichten. Wie bekannt, wird alle fünf Jahre von der Caspar Ritter von Zumbusch- Stiftung der Zumbusch-Preis vergeben. Der Preisträger 2020 ist Cengiz Hartmann aus Detmold, 31 Jahre alt. Coronabedingt konnte die Preisverleihung erst am 01. Oktober dieses Jahres erfolgen. Das preisgekrönte Kunstwerk, Cabinet of emptiness, übersetzt Cabinet der Leere, gehört nun zum Ausstellungsbestand des Zumbusch-Museums.

F27 Am 18. Oktober 1896, vor 125 Jahren, wurde das Kaiser-Wilhelm--Denkmal an der Porta Westfalica, mit dem von Zumbusch geschaffenen Standbild des Kaisers, eingeweiht. Der WDR hat im Fernsehen über dieses Ereignis am 18. Oktober 2021 in der Lokalzeit Münster und OWL berichtet. Hier der Bericht.

Zum Heimatmuseum.

F28 Das Hauptexponat unserer Ausstellung im Heimatmuseum ist der Stammbaum der Äbtissinnen des Klosters Herzebrock aus dem Jahre 1762. Die Äbtissin Maria Barbara Doetinchem hat ihn zusammen mit einem Gemäldezyklus bedeutender Persönlichkeiten und Heiliger von einem uns leider unbekanntem Maler malen lassen. Im Zuge der Säkularisation, Aufhebung des Klosters 1803, gerieten die Ölgemälde in verschiedene Hände und wurden zerstreut. Zu den bekannten 18 Ölgemälden sind nun 3 weitere hinzugekommen. Sie befinden sich im Schankraum einer traditionsreichen Ausflugsgaststätte in Alzey, Rheinland-Pfalz. Da über die Herkunft und Bedeutung der Gemälde dort wenig bekannt ist, hat Herr Müller aus Alzey recherchiert und ist dabei auf unsere Gemälde im Heimatmuseum gestoßen. Ich habe dann mit ihm vergleichende Fotos und Texte ausgetauscht. Im Ergebnis konnten wir feststellen, die Gemälde in Alzey gehören zu unserem Gemäldezyklus des Klosters Herzebrock.

F 29 Es handelt sich um die Bildnisse **Eckhardus**, Ehemann der Klostergründerin Waldburg, um den Osnabrücker **Bischof Gerhard von Oldenburg**, der 1209 das Kanonissen-Stift Herzebrock in ein Benediktinerinnen-Kloster umgewandelt hat und um den **Bischof von Osnabrück, Conrad von Diepholz**, der 1459 mit der Äbtissin Sophia von Stromberg die benediktinische Reform des Kloster

Herzebrock eingeleitet hat, die dann 1467 unter der Äbtissin Sophia von Münster mit dem Eintritt in die Bursfelder Kongregation vollendet wurde.

F30 Der eben erwähnte Herr Müller aus Alzey ist offensichtlich ein sehr guter Kenner der lateinischen Sprache. Im Zuge unserer Recherchen hat er sich angeboten, die bis dato nicht erfolgte Übersetzung der lateinischen Texte des Äbtissinnen-Stammbaums, für unser Heimatmuseum ins Deutsche zu übertragen.

F31 Die Übersetzungstexte, teilweise mit Erläuterungen, stehen dem Heimatmuseum jetzt dankenswerterweise zur Verfügung. Sie vermitteln einen interessanten Einblick in die Biografien der Äbtissinnen. Damit haben wir nun die Möglichkeit, im Zuge der Neukonzeption des Heimatmuseums, den Besuchern die lateinischen Texte, zum Beispiel mittels Digitaltechnik, leicht verständlich zugänglich zu machen. Dies bedeutet für den interessierten Museumsbesucher einen erheblichen Erlebnisp Gewinn.

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde!

Damit komme ich zum Schluss meines Berichtes aus den Museen, möchte aber noch kurz auf unsere Sommerausstellungen im Zumbusch - Museum eingehen, die ja coronabedingt 2020 und 2021 ausfallen mussten.

F32 Dank der Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann hatten wir die Möglichkeit aus der umfangreichen Sammlung westfälischer Expressionisten von Prof. Bunte Bielefeld Gemälde auszuleihen. Dankenswerterweise hält Prof. Bunte sein Ausleihangebot trotz der zweimaligen Terminverschiebungen aufrecht, sodass wir im Frühjahr 2022 die Ausstellung unter dem Titel „Westfälische Expressionisten“ endlich angehen können. **F33**

Wir dürfen uns schon jetzt auf ein herausragendes Kunsterlebnis im Zumbusch-Museum 2022 freuen.

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,

ich bedanke mich ganz herzlich für ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass sie meinen zwangsläufig langen Jahresbericht über einen Zeitraum von drei Jahre so geduldig entgegen genommen haben.

Danke.